

Protokoll der 125. Sitzung der Stadtteilgruppe Tenever (Entwurf bis zur Beschlussfassung durch die 126. Sitzung)

Ort: Horthaus St. Petri, Pfälzer Weg 5
Datum: 31.08.2005
Zeit: 18:00 Uhr bis 21:00 Uhr
TeilnehmerInnen: 78 lt. TN-Liste
Leitung: Joachim Barloschky
Protokoll: Maren Schreier

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever) begrüßt die Anwesenden und freut sich, dass trotz des schwül-warmen Wetters so viele Interessierte zur Sitzung gekommen sind!

Während der Sommerferien ist einiges in Bewegung gekommen: Sanierung und Modernisierung werden fortgeführt und auch der von BewohnerInnen heiß ersehnte Aldi wird in Tenever-Süd seine Tore öffnen. (lauter Beifall).

All diese Neuerungen werden Gegenstand der heutigen Sitzung sein. Die Projektgruppe erwartet extra zu diesem TOP Herrn Senator Eckhoff, der sich, obwohl er eigentlich keine Zeit hatte, dennoch entschlossen hat heute Abend persönlich zu berichten.

Aus diesem Grund schlägt Herr Barloschky vor, den TOP Sanierung heute vor zu ziehen.

Tagesordnung:

1. Teil 1 Aktuelle Fragen und Anregungen:
Bericht aus Hannover – Vahrenheide und Berlin – Marzahn
2. Fortsetzung der Sanierung Tenevers / Beschluss des Bremer Senats Information und Diskussion
 - Fortsetzung der Sanierung Wormser Str. / Kaiserslauterner Str.
 - Zusätzlicher Abriss im Gewoba – Bereich
 - Neue Einkaufsmöglichkeit Ecke Otto-Brenner-Allee / Koblenzer Str.
 - Berichte aus den Sanierungs - AGs
 - Neue Standorte fürs Jugendcafe und Spielhaus
3. Teil 2 Aktuelle Fragen und Anregungen / Protokollgenehmigung / Bericht über Aktivitäten zu den in der letzten Sitzung angesprochenen Problemen
4. WiN, Soziale Stadt und LOS: Sachstand und Beschlussfassung
5. Verschiedenes

Herr Barloschky begrüßt an dieser Stelle einige neue Gesichter: Herrn Schmidt (Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, WiN-Geschäftsführung), Frau Borgmann-Görtz (Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales), Frau Weinhold (Studentin der Soziologie, Praktikantin der Projektgruppe Tenever für 10 Wochen) und Frau Schleinitz, die ab Oktober ihr Anerkennungs-jahr (Soziale Arbeit) bei der Projektgruppe Tenever absolvieren wird.

Für die Sitzung haben sich entschuldigt: Frau Suchopar, Herr Scheins, Frau Dinkel

TOP 1. Aktuelle Fragen und Anregungen

Peter Halamoda und Herr Meinken (Bewohner) berichten von der „Austauschfahrt“ Tenever – Berlin Marzahn. Beide waren auf Einladung in Berlin zu Gast, um von Tenever zu berichten und neue Eindrücke zu sammeln. Sie waren überrascht von Größe und Höhe dieses Berliner Bezirks. Insbesondere Marzahn-Süd ist besonders schön saniert worden, hier wurde viel mit Farbe gestaltet, was Herrn Halamoda be-

sonders positiv aufgefallen ist. Im Gegensatz zu Tenever konnten die Gebäude dort aufgrund ihrer anderen Bauweise (Plattenbau) „runtergebaut“ werden, das heißt die oberen Etagen wurden abgerissen.

Beide berichten, dass es für die Wohnungen dort bereits Wartelisten gibt, so begehrt seien sie. Dies ist wohl darauf zurück zu führen, dass die Wohnungen im Gegensatz zu Tenever auch für Menschen mit geringem Einkommen bezahlbar sind.

Herr Halamoda appelliert an die für die Sanierung Verantwortlichen, auch in Tenever für bezahlbare, Hartz-IV-kompatible Wohnungen zu sorgen.

Herr Juraschka (Bewohner) meldet Interesse an, auch gerne einmal nach Berlin-Marzahn fahren zu wollen.

Herr Barloschky informiert, dass über die Projektgruppe Kontakt zu einem Soziale Stadt Gebiet in München – Hasenberg besteht sowie eine Einladung aus Wolfsburg-Westhagen vorliegt. Hier überlegt die Projektgruppe, ob und wie ein Besuch von BewohnerInnen dort zu organisieren ist.

Er informiert darüber, dass er als Vertreter der Stadtteilgruppe Tenever und des Amtes für Soziale Dienste gemeinsam mit einem Vertreter des Innensenators nach Japan eingeladen ist, um dort Modelle der Bewohner- und Bürgerbeteiligung in Bremen an der Hosei Universität Tokio und der Stadtverwaltung Yokohama vorzustellen. Er wird auf der nächsten Sitzung der Stadtteilgruppe und einer Sonderveranstaltung darüber berichten. Er lässt ein Poster der Bremer Stadtmusikanten herumgehen und bittet alle, die Herrn Professor Yoshi Nawata noch von dessen zahlreichen Tenever-Besuchen kennen, zu unterzeichnen, damit er es als Gastgeschenk mitnehmen kann.

Frau Wienhold (Bewohnerin) möchte wissen, wann die Bänke hinter der Neuwieder Str. /Richtung Tenever See Rückenlehnen bekommen.

Herr Wagner (Stadtgrün) wird dies prüfen.

Herr Barloschky regt an zu überlegen, mit einer Unterstützung des Bewohnerfonds u.U. solche Rückenlehnen selber zu bauen.

Frau Habekost (Nachbarschaft Bultenweg) bedankt sich im Namen der MieterInnen der Lausanner Str. 133-141 für die tollen Tischtennisplatten, die im Rahmen eines WiN-Projektes schnell aufgestellt werden konnten. Sie werden derzeit viel genutzt. Gleichzeitig lädt sie alle Interessierten ein zum Kinderfest der Mietergemeinschaft Bultenweg am 12.09. ab 15:00 Uhr.

Frau Brinkmann (Bewohnerin) klagt darüber, dass im Zuge der Modernisierung bei ihr das Wasser abgestellt worden sei. Sie fühlte sich nicht richtig informiert und möchte in Zukunft rechtzeitig Bescheid wissen.

Herr Schumann (otg) sichert zu, dass er sich darum kümmern wird.

Frau Brinkmann möchte nicht, dass die Müllschächte im Zuge der Modernisierung geschlossen werden. Sie hat Sorge, dass dann noch mehr Müll in den Fluren herum liegen wird, Alte und Kranke könnten nicht wegen jedem vollen Mülleimer bis in den untersten Stock fahren.

Herr Barloschky ist hier optimistischer. Die Erfahrungen aus dem Gebäude Neuwieder Str. 23, in welchem bereits vor einigen Jahren die Müllschächte geschlossen worden sind und ein hausinterner Müllraum eingeführt wurde, sind bisher sehr gut. Unterm Strich wird dort seither der Müll sehr penibel getrennt, wodurch bereits Großcontainer abgezogen werden konnten. Dadurch sparen die MieterInnen bares Geld bei der Nebenkostenabrechnung, was zusätzlich motiviert.

TOP 2: Fortsetzung der Sanierung Tenevers / Beschluss des Bremer Senats Information und Diskussion

Herr Barloschky begrüßt Bausenator Eckhoff, der inzwischen eingetroffen ist. Er freut sich, dass Herr Eckhoff sich trotz Terminstresses die Zeit nimmt, an diesem Abend die Stadtteilgruppe Tenever persönlich über die Neuerungen und den Fortgang der Sanierung zu informieren.

Er berichtet, dass der Senator die Entwicklungen und Stimmungen im Quartier schon lange Zeit aufmerksam verfolgt hat. So war Herr Eckhoff u.A. Gast beim Bewohnerseminar im April und hat sich dort intensiv mit den BewohnerInnen unterhalten und ihre Sorgen und Interessen aufgenommen.

Herr Barloschky äußert noch einmal seine Freude und Erleichterung darüber, dass der Senat die Fortführung der Sanierung, insbesondere der Modernisierung Tenevers beschlossen hat und übergibt das Wort nun an den Bausenator, damit die Anwesenden alle Informationen „aus erster Hand“ erhalten.

Herr Senator Eckhoff bittet zunächst seine leichte Verspätung zu entschuldigen, es gab einen Stau auf der Autobahn. Er bedankt sich herzlich für die Einladung und bekräftigt, dass er gerne gekommen ist und auch damals anlässlich des Bewohnerseminars viele positive Eindrücke aus den Gesprächen mit BewohnerInnen mitgenommen hat. Die Sanierung ist ein langer, facettenreicher, nicht selten komplizierter Prozess, und gegenseitige Information und Austausch sind sehr wichtig.

Herr Senator Eckhoff bedankt sich bei allen die dazu beigetragen haben, dass die Verantwortlichen in den letzten Monaten in Ruhe diskutieren konnten, insbesondere für die Anregungen aus Tenever, besonders hebt er hier die BewohnerInnen hervor. Um die Nachfragesituation der Wohnungen zu verbessern, hat man sich nach einem langwierigen Abstimmungsprozess zwischen den Senatsressorts dafür entschieden, deutlich mehr Wohnungen vom Markt zu nehmen (= abzureißen) als ursprünglich geplant. Dies war erst möglich nachdem die Gewoba Eigentümerin der Gebäude Neuwieder Str. 44/ Andernacher Str. 2 sowie Neuwieder Str. 46-52 geworden ist sowie nachdem die bremischen Anteile an der otg an die Gewoba abgetreten worden sind. Diese Lösung hält er für sehr vernünftig, da nun alles „aus einer Hand“ erfolgen und entschieden werden kann.

Eine Kompromisslösung ist in der Frage des zukünftigen Standorts für die Nahversorgung (Discounter) gefunden worden: So wird im Laufe des kommenden Jahres Aldi auf dem freien Grundstück Koblenzer Str. / Ecke Otto-Brenner-Allee einen Supermarkt bauen. (Beifall).

Auch soll für interessierte Menschen Möglichkeit geschaffen werden, in Tenever Eigentum zu erwerben.

Einige Details sind derzeit noch nicht abschließend geklärt, so z.B. die endgültige Gestaltung der Grünbereiche. Herr Eckhoff möchte jedoch die zentrale Botschaft betonen, dass Sanierung und Modernisierung in Tenever nun weiter gehen wie bisher, mit der Neuerung, dass in der Neuwieder Str. mehr abgerissen wird.

Er bedankt sich ganz herzlich bei allen für ihre Anregungen, Unterstützung und Geduld.

Herr Halamoda (Bewohner) möchte wissen, wer geplant und berechnet hat, dass Wohnungen vom Markt genommen werden sollen. Er versteht nicht, weshalb dies erst jetzt und so plötzlich passiert, nachdem der Block Neuwieder Str. 46-52 jahre-

lang von den Sanierungsplanungen ausgenommen war. Die MieterInnen sind verunsichert, wissen nicht, welche Perspektive Tenever gegeben wird. Die BewohnerInnen seines Blockes (Neuwieder Str. 46-52) haben eine Versammlung abgehalten und beschlossen, dass sie dort wohnen bleiben wollen. Er hat den Eindruck, dass sie als „einfache Leute“ Platz machen sollen damit sich andere Menschen an gleicher Stelle Reihenhäuser bauen können. Dies findet er ungerecht. Auch berichtet er als Elternsprecher, dass viele Eltern verunsichert und verärgert sind darüber, dass die Kita Andernacher Str. nicht wieder aufgebaut werden soll.

Herr Fenske (Bewohner) berichtet, er sei von 1972 –1991 Hauswart in Tenever gewesen und kenne aus dieser Zeit alle Wohnungen auch von innen. Nun hat er erfahren, dass plötzlich so viel mehr abgerissen werden soll, was er nicht versteht. So ist er irritiert darüber, dass die Pirmasenser Str. 32-36 auch in die Abrissplanungen einbezogen werde. Dieses Gebäude habe verglichen mit anderen im Quartier einen ausgezeichneten Grundriss, die Wohnungen seien fast voll vermietet und die z.T. langjährigen MieterInnen zufrieden mit ihrer Wohnsituation, ausgenommen der Tatsache, dass dieses Gebäude ebenfalls dringend einer Sanierung bedarf. 80% der MieterInnen haben sich per Unterschrift bereits gegen den Abriss ihres Wohngebäudes zur Wehr gesetzt. Er möchte wissen, ob diese Planungen noch zu ändern sind.

Herr Barloschky äußert Verständnis für den Unmut derjenigen, die von den Neuerungen überrascht worden sind. Schließlich habe man sich im Jahr 2001 gemeinsam auf ein Sanierungskonzept geeinigt, das auch in der Stadtteilgruppe Zustimmung gefunden hat. Im Laufe der Sanierungsarbeiten hat sich jedoch gezeigt, dass der Leerstand ein weit größeres Problem darstellt als damals vermutet. Die demographischen Veränderungen tragen hier ihren Teil bei. Um eine für alle zufriedenstellende Lösung zu finden und die Sanierung dennoch fortsetzen zu können, haben sich die Verantwortlichen zum Jahreswechsel eine „Denkpause“ verordnet und Alternativen durchgespielt. Ein Ergebnis sei nun die Entscheidung, deutlich mehr Wohnungen abzureißen als einst geplant.

Festzuhalten ist, dass es mit Sanierung und Modernisierung endlich weiter geht. In der Neuwieder Str. hat die Projektgruppe vor Kurzem eine Bewohnerversammlung der Häuser Neuwieder Str. 44 / Andernacher Str. 2 durchgeführt. Hier hatten die meisten MieterInnen Verständnis für die Neuerungen, wenn auch Einzelne besonders hart getroffen sind. So sind einige MieterInnen erst vor Kurzem aus dem ebenfalls abgerissenen Kesslerblock in ihre neue Wohnung gezogen um nun zu erfahren, dass erneut ein Umzug ansteht. Gut ist, dass ihnen nun sanierte Wohnungen angeboten werden können, was viele MieterInnen begrüßen und in Anspruch nehmen wollen. Größte Sorge bereiten den Menschen die Kosten: sind und bleiben die Wohnungen in Tenever bezahlbar? Diese Frage muss sehr dringend geklärt werden.

Zu den Einwänden von Herrn Halamoda sagt er, dass auch hier größte Bemühungen angestellt werden, um den MieterInnen, die in nächster Zeit ausziehen müssen, neue, sanierte Wohnungen anbieten zu können. Die Tatsache, dass jahrelang an den Blöcken Neuwieder Str. 46-52 nichts gemacht worden ist liegt daran, dass sie bis vor Kurzem unter Zwangsverwaltung standen. Bei den Planungen zum Sanierungskonzept konnte damals keine Einigung mit der Eigentümerbank gefunden werden, so dass sich die Sanierungsverantwortlichen schweren Herzens dazu entschlossen haben, diesen Block außen vor zu lassen um die gesamte Sanierung nicht zu gefährden.

Zu den Einwänden von Herrn Fenske bemerkt Herr Barloschky, dass es auch für die Projektgruppe nicht nachvollziehbar ist, weshalb ausgerechnet die Pirmasenser Str. 32-36 zusätzlich abgerissen werden soll. Dies ist städtebaulich, anders als in der Neuwieder Str., nicht zwingend notwendig. Er plädiert dafür, zunächst einmal den weiteren Verlauf der Sanierung abzuwarten, um dann in drei oder vier Jahren noch mal zu prüfen, inwieweit das betroffene Gebäude in die Sanierung einbezogen werden kann.

Senator Eckhoff nimmt die Einwände und Anregungen ernst und wird sie weiter leiten. Er ist optimistisch, dass der jetzt eingeschlagene Weg zu einem guten Ergebnis für Tenever führt. Insgesamt geht der Trend auf dem Wohnungsmarkt weg von Großwohnanlagen hin zu Reihenhäusern bzw. frei stehenden Einfamilienhäusern. Daher rührt auch die Überlegung, im Bereich Neuwieder Str. Reihenhausbau anzusiedeln.

Er sichert zu sich mit darum zu bemühen, dass den MieterInnen weiterhin ein professionelles Umzugsmanagement zur Seite steht, damit auch im Einzelfall eine für die MieterInnen zufrieden stellende Lösung gefunden werden kann.

Bezogen auf die Verunsicherung rund um die Planungen, die Pirmasenser Str. 32-36 abzureißen, sichert Herr Eckhoff zu sich noch einmal darum zu kümmern. Ohnehin sei diese Maßnahme erst gegen Ende des Sanierungsprozesses geplant. Die Entscheidung zum Abriss dieses Blockes sei aus wohnungswirtschaftlicher Perspektive getroffen worden, als deren Ergebnis noch mehr Wohnungen als ursprünglich geplant vom Markt genommen werden sollen. Zu Beginn der Sanierung hat man mit anderen Zahlen gerechnet, die mittlerweile aktualisiert und verändert sind. Daher wurde ein Umsteuern notwendig. Er erinnert an eine Pressemitteilung seines Ressorts aus dem Jahr 2000, in welcher er bereits damals darauf hingewiesen hat, dass es u.U. zu Veränderungen am Sanierungskonzept aufgrund geänderter Ausgangslage kommen könnte.

Er betont ausdrücklich noch einmal, dass er die heute geäußerten Sorgen und Bedenken verstanden hat und mitnehmen wird.

Auch nimmt er die Klage über die nicht zufrieden stellende Situation rund um die Kita Andernacher Str. mit. Er wird diesbezüglich noch einmal mit Senatorin Röpke sprechen.

Herr Halamoda (Bewohner) möchte wissen, wer in die neu zu bauenden Reihenhäuser einziehen soll – sicher keine Menschen aus Tenever.

Hier informiert *Herr Barloschky*, dass es in Tenever einige Menschen gibt, die sich eine Reihenhausbauung wünschen. So zeigt auch die Vermietungssituation in den Reihenhäusern Tenever Süd, dass diese Wohnform gut angenommen wird, gerade auch von ehemaligen Hochhausbewohnern.

Herr Senator Eckhoff verabschiedet sich mit herzlichem Dank, er muss noch einen weiteren Termin an diesem Abend wahrnehmen.

Herr Barloschky dankt Herrn Eckhoff für sein Kommen, die Information und sein „offenes Ohr“ und wünscht ihm einen guten Abend. Er überreicht ihm zur Erinnerung an das lebendige Quartier das „Internationale Frauenkochbuch Tenever“.

Herr Schweser (Senator für Bau) erinnert noch einmal daran, dass ein zusätzlicher Abriss im Bereich Neuwieder Str. stets im Raum stand. Dies sei also keine gänzlich neue Entwicklung.

Herr Schumann (otg) informiert, dass die 650 damals in die Abrissplanung einbezogenen Wohnungen der damaligen Leerstandsituation entsprochen haben. Erst 2004 habe man mit der Sanierung der ersten Wohnungen begonnen, davor gab es pro Jahr rund 12% Fluktuation. Derzeit stehen viele noch Wohnungen leer. Mit dem zusätzlichen Abriss in der Neuwieder Str. möchte man zumindest den derzeitigen Leerstand ausgleichen.

Die große Frage ist noch immer, ob ein Zuzug nach Tenever organisiert werden kann. Dies kann nur funktionieren, wenn interessierten MieterInnen attraktive, sanierte Wohnungen angeboten werden können, wobei der Zuzug in Hochhausbebauung als nicht sehr wahrscheinlich angesehen wird. Daher setzt die Gewoba auf Reihenhausbauung, um einerseits auf Wünsche von MieterInnen Tenevers eingehen zu können, andererseits neue MieterInnen werben zu können.

Er hält noch einmal fest, dass weder die Ev. Ruhegehaltskasse, ehem. Eigentümerin des Blockes Neuwieder Str. 44/Andernacher Str. 2 noch ein Investor wie Herr Bingöl, der kurzzeitig die Neuwieder Str. 46-52 aufkaufen wollte, in diese Gebäude investiert hätten. Somit fahren die MieterInnen in jedem Fall jetzt besser, auch wenn das für sie zunächst Umzug bedeutet. Die Wohnsituation wird aber in jedem Fall besser werden, da die Gewoba/otg künftig modernisierte und sanierte Wohnungen anbieten kann. Was Tenever am Meisten schadet, ist Leerstand; diesen zu beseitigen ist oberstes Ziel aller Sanierungsbemühungen.

Zur Kritik an den Abrissplanungen des Blockes Pirmasenser Str. 32-36 sagt Herr Schumann, dass dies städtebaulich eine sinnvolle Lösung sei. Mit dem Abriss dieses Blockes würde der letzte Winkel wegfallen, der quasi den Blick auf den Pfälzer Weg versperrt. Er äußert Verständnis für die Betroffenen, bittet aber um Kooperation Aller im Sinne einer gelingenden Sanierung.

So hat die Gewoba beispielsweise darauf verzichtet, den MieterInnen der Neuwieder Str. 46-52 zu kündigen. Herr Schumann ist zuversichtlich, dass alle Umzüge einvernehmlich über die Bühne gebracht werden können, da das Umzugsmanagement der Gewoba sich bemühen wird, allen MieterInnen eine bessere Perspektive anbieten zu können.

Herr Halamoda ist noch immer sauer und findet, der Zuzug von neuen MieterInnen verdrängt letztlich Alteingesessene aus ihren Häusern. Zudem möchte er zwei Kritikpunkte seiner NachbarInnen los werden. Zum einen bittet er darum, keine falschen Versprechungen zu machen. So wurde ihnen von der Projektgruppe zugesichert, sie würden „1:1“ umgesetzt. Nun gebe es aber gar keine Wohnungen gleichen Zuschnitts, so dass ein Mieter sich veräppelt fühlt.

Eine Bewohnerin der Pirmasenser Str. 36 informiert, dass in ihrem Gebäude viele 4-Zi-Whg. sind, an welchen es sonst in Tenever mangelt. Sie möchte wenn überhaupt nur in eine ebenso große Wohnung umziehen und hat Sorge, dass Sie fahstuhlabhängig wird. Sie möchte wissen, wie diese Probleme bis 2007 gelöst werden. Ausdrücklich betont sie, dass sie gerne in ihrem Haus wohnt und dort auch bleiben möchte.

Frau Reichert (SPD, MdBB) freut sich, dass es für Tenever eine positive Perspektive gibt. Auch sie findet, dass die Notwendigkeit des Abrisses der Pirmasenser Str. 32-36 sorgfältig geprüft werden muss. Sie wird die heute gehörten Argumente und Anregungen, auch Sorgen und Ängste weiter tragen.

Ein weiterer Bewohner weist noch einmal darauf hin, dass bitte vor einem Abriss genau geprüft werden soll, ob es hinterher ausreichend passgenaue Wohnungen geben wird.

Herr Barloschky bestätigt, dass die Frage nach passgenauen, insbesondere großen Wohnungen eine zentrale Frage im Gesamtkonzert der Sanierung ist. Ihr wird seitens der Verantwortlichen hohe Aufmerksamkeit gewidmet. Er erinnert daran, dass Senator Eckhoff, auch in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Gewoba, eine Überprüfung insbesondere des möglichen Abrisses der Pirmasenser Str. 34-36 versprochen hat.

Zu diesen Fragen hat auch die Umzugs-AG der otg in den letzten Jahren intensiv gearbeitet. Aktive Mithilfe der Betroffenen ist in diesem Punkt sehr wichtig, damit im Einzelfall auf die jeweiligen Bedürfnisse Rücksicht genommen werden kann. Bisher kann festgehalten werden, dass sich fast alle die umziehen mussten, unterm Strich verbessert haben.

Herr Schumann (otg) informiert, dass es in Tenever hauptsächlich 3 Zimmer-Wohnungen gibt. Es ist weniger ein Problem, große Wohnungen durch Zusammenlegung zu schaffen, als vielmehr eine Frage der Kostenübernahme seitens der Ämter. Diese Frage steht im Zentrum und muss gelöst werden. Auch er bestätigt, dass die otg in Kooperation mit Umzugs-AG und BewohnerInnen bisher alles zur Zufriedenheit der MieterInnen lösen konnte. Die otg bemüht sich derzeit intensiv um eine Lösung der hier aufgeworfenen Fragen, er bittet um etwas Geduld.

Herr Henrich (Gewoba) informiert, dass in Sachen Einzelhandel und Nahversorgung endlich eine Lösung gefunden ist: Aldi wird auf dem Gelände Koblenzer Str. / Otto-Brenner-Allee einen Neubau errichten. In ca. einem $\frac{3}{4}$ Jahr ist die Eröffnung geplant.

Herr Winter (Täter-Opfer-Ausgleich) informiert, dass der TOA gebrauchte PC's zu vergeben hat. Interessierte Einrichtungen mögen sich bei ihm melden.

Pause

Herr Barloschky schildert die Situation des Alkoholfreien Jugendcafés. Noch immer ist die Standortfrage ungeklärt. Die Jugendlichen, die auch zu Beginn der Sitzung auf die Problematik hinweisen wollten, wissen noch immer nicht wann und wo sie neue Räume beziehen können. Die Frage wird von den Verantwortlichen intensiv geprüft, derzeit gibt es verschiedene Standortmöglichkeiten. Er bittet Frau Poppe (Senator für Bau / Projektgruppe Tenever) den Sachstand zu erläutern.

Frau Poppe (Senator für Bau / Projektgruppe Tenever) erläutert noch einmal, warum die Verlegung des Jugendcafés von der derzeitigen Zwischenlösung hin zu einem neuen Standort so schwierig ist. Ursprünglich liefen die Planungen auf einen Standort auf dem Gelände der abgebrannten Kita Andernacher Str. hinaus. Da die Zukunft dieser Kita, wie auch die der Kita Schevemoorer Heide, die sich ebenfalls auf diesem Gelände befindet, derzeit nicht klar ist, kann hier momentan nicht weiter geplant werden.

Die AG Technik hat verschiedene Standorte begutachtet. Diese erläutert Frau Poppe anhand eines Plans. (Achtung: die Nummerierung ist keine Prioritätenliste!)

1. Standort Skateranlage an der GSO
2. Standort Jugendspielplatz hinter der Neuwieder Str. 23
3. Standort ehem. Kita Andernacher Str.
4. Standort Hubschrauberlandeplatz
5. Kaiserslauterner Str. (Innenhof zum Pfälzer Weg)
6. Kaiserslauterner Str. 9-10 (ehem. Kita)

Für die Standorte 1 und 2 sprechen jeweils ihre Nähe zu bereits existierenden (oder gerade geschaffenen) Jugendtreffpunkten, hier könnten Synergieeffekte genutzt werden. Beide sind gut erreichbar.

Die Standorte 4-6 liegen jeweils zu nah am Jugendfreizeitheim Tenever. In der AG Jugend wurde ausdrücklich darauf hin gewiesen, dass eine Jugendeinrichtung rund um das Einzugsgebiet Neuwieder Str. dringend notwendig ist.

Von der Lage her bevorzugt die AG Technik das Gelände der Kita Andernacher Str. Da hier jedoch die Situation ungeklärt ist, lassen sich schwer Aussagen treffen, wann hier eine Umsetzung realisiert werden könnte.

Ein Nutzer des Jugendcafés weist darauf hin, dass die Jugendlichen den Standort hinter der Neuwieder Str. bevorzugen. Dieser ist unter Jugendlichen bekannt und akzeptiert, da hier die Zwischenlösung untergebracht ist. Zudem erwähnt er, dass sich dort immer viele Kinder und Jugendliche aufhalten und es ansonsten in dieser Gegend keine Angebote für Jugendliche gibt. Als zweite Wahl sprechen sich die Jugendlichen für den Standort an der Skateranlage aus.

Herr Diener (Sozialzentrum Osterholz, AfD) berichtet, dass der Controllingausschuss die Standortfrage aus jugendhilfeplanerischen Gesichtspunkten bewertet hat. Hier geht man davon aus, dass die Kita Andernacher Str. nicht wieder auf gebaut wird. Der Controllingausschuss bevorzugt ebenfalls die Standorte Neuwieder Str. oder Skateranlage, wobei die Vor- und Nachteile noch einmal genau zu prüfen sind.

Frau Freimuth (St. Petri) hat mit den Jugendlichen lange diskutiert und hebt die Standorte Neuwieder Str. bzw. Skateranlage als zu bevorzugende hervor. Positiv wäre bei einem der beiden Standorte, dass auch Jugendliche aus Ellenbrok/Schevemoor das Angebot nutzen könnten.

Herr Diener antwortet auf eine Frage eines Jugendlichen, dass ein Bauvorhaben ca. ½ Jahr Vorlaufzeit benötige. Das Sozialzentrum wird sich gemeinsam mit dem Senator für Bau und St. Petri um eine zügige Lösung kümmern.

Herr Barloschky bittet Herrn Fölsch (Gewoba), die Anwesenden über den aktuellen Stand rund um einen neuen Standort des Spielhauses zu informieren. Das Spielhaus ist seit Beginn des Abrisses des Blockes Otto-Brenner-Alle 56 in einer Zwischenlösung in der Kaiserslauterner Str. 20 untergebracht, benötigt aber eine dauerhafte Lösung nahe des Spielplatzes Pfälzer Weg.

Herr Fölsch (Gewoba) berichtet, dass der nunmehr ausgeweitete Abriss rund um die Pirmasenser Str. die alten Pläne, das Spielhaus zum Pfälzer Weg dort anzubauen, hinfällig macht. Als Alternative hat die AG Technik in Rücksprache mit den MitarbeiterInnen des Spielhauses einen Standort im Bereich des Teilrückbaus Wormser Str. vorgesehen. Hier ist die Nähe zum Spielplatz gegeben, auch eine mögliche Doppelnutzung als Gemeinschaftseinrichtung wäre möglich. Zudem erlaubt ein Neubau die Einhaltung von Kriterien zur Barrierefreiheit. So soll das Gebäude ebenerdig bleiben, um Treppen/Aufzugsanlagen zu vermeiden. Die Finanzierung ist gesichert, daher ist

er sehr zuversichtlich, dass diese Lösung bald umgesetzt werden könnte. Er bittet um Meinungen aus der Runde.

Frau Halfer (Spielhaus Pfälzer Weg) ist nicht glücklich darüber, dass alles etwas verzögert wird, freut sich jedoch auf eine schnelle Lösung und hält den Vorschlag für sehr sinnvoll.

Frau Stadler (Handycap) hat ein kleines Geschenk vorbereitet: damit künftig alle im Rahmen der Stadtteilgruppe problemlos zu Wort kommen, überreicht sie der Projektgruppe eine silberne Tischklingel. (Beifall aus der Runde - und herzlichen Dank, Frau Stadler!)

TOP 3: Teil 2 Aktuelle Fragen und Anregungen / Protokollgenehmigung / Bericht über Aktivitäten zu den in der letzten Sitzung angesprochenen Problemen

Frau Lott (Mütterzentrum Tenever/bras) hat einen Terminhinweis: am 05.09. eröffnet das Café Gabriely seine Pforten, fortan wird es dort kulinarische wie kulturelle Highlights geben. Sie lädt ein zur Eröffnung und zur Einweihungsparty und bedankt sich im Namen des Mütterzentrums bei allen, die dieses Projekt tatkräftig unterstützt haben.

Sie stellt zwei neue Kolleginnen des [E@stside-](#) Internetcafés vor: Doris Lohse und Monika Hoffmann werden dort in Zukunft tätig sein.

Frau Stadler (Initiative Handycap) dankt allen, die zur Eröffnung der Handycap-Räume gekommen sind, insbesondere den fleißigen HelferInnen und Sponsoren. Zudem bietet sie insbesondere körperlich beeinträchtigten MieterInnen barrierefreies Duschen in den Räumen von Handycap an, sollte es noch einmal vorkommen, dass, wie vorhin gehört, in einzelnen Fällen das Wasser für einige Zeit abgestellt werden sollte.

Die Stadtteilgruppe bedankt sich mit Beifall.

TOP

Protokollgenehmigung

Das Protokoll der 124. Sitzung wird genehmigt.

Berichte aus den in der letzten Sitzung angesprochenen Problemen

Frau Duffner-Hüls (Amt für Soziale Dienste, Initiativberatung) hat die Projektgruppe gebeten, den aktuellen Stand der auf der letzten Sitzung vorgestellten Planungen zur Umgestaltung des Spielplatzes Pfälzer Weg mitzuteilen.

Herr Barloschky berichtet, dass aus bautechnischen Gründen der Baubeginn nicht vor Oktober/ November starten kann. Man rechnet aber damit, dass die Arbeiten dann zügig vonstatten gehen.

Zur Neugestaltung des Spielplatzes am Spielhaus Hahnenkamp informiert er, dass eine aktivierende Befragung unter Federführung von Frau Kinder statt gefunden hat. Die Dokumentation der Ergebnisse ist auf CD-ROM bei der Projektgruppe anzusehen. Die Projektgruppe bemüht sich, die Datei auch auf die Homepage zu stellen.

Frau Kinder bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die tolle Zusammenarbeit. Es gab eine hohe Beteiligung, alles ist gut verlaufen und hat spannende Ergebnisse gebracht.

Herr Barloschky berichtet, dass die Projektgruppe im Auftrag der Stadtteilgruppe einen Brief an die Redaktion von Spiegel-TV, Herrn Aust, geschrieben hat. Der Brief ist im Anhang beigefügt. Auch wurden Telefonate geführt, in denen die Verärgerung und das Unverständnis der BewohnerInnen gegenüber der unsachlichen, tendenziösen Berichterstattung mitgeteilt wurde. Die Redakteure haben erschrocken reagiert, von „Missverständnissen“ gesprochen und zugesagt, sich der Diskussion in der Stadtteilgruppe zu stellen. Auch haben sie nachgefragt, ob sie u.U. noch einen zweiten, korrigierenden Filmbeitrag drehen dürfen. Sie bedanken sich in jedem Fall für die Kritik und überlegen, evt. noch einmal vorbei zu kommen.

TOP 4: WiN, Soziale Stadt und LOS: Sachstand und Beschlussfassung

Angesichts der fortgeschrittenen Zeit müssen die anstehenden Projekte im Schnelldurchgang behandelt werden. Die Projektträger werden gebeten, sich kurz zu fassen.

WiN –Projekte:

Streetworkprojekt Tenever/ Züricher Str. – Toilettenhäuschen (Nr. 36)

Das Streetwork Projekt an der Endhaltestelle Züricherstraße hat mit Unterstützung der BSAG ein Toilettenhäuschen für Obdachlose und die sich im Bereich der Endhaltestelle aufhaltenden Menschen in Betrieb nehmen können. Dies entlastet die Situation an der Haltestelle sehr. Herr Schönborn (St. Petri / Streetwork) beantragt 2.500 € um die Betriebskosten für das Toiletten-Häuschen bezahlen zu können.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 2.500 € für das Projekt Streetworkprojekt Tenever.

Osterholzer Stadtteilstadtteilfest (Nr. 42)

Das Ortsamt Osterholz beantragt einen Zuschuss von 2.000,- für das Stadtteilfest Osterholz anlässlich des 850-jährigen Jubiläums des Stadtteils im kommenden September. Derzeit laufen die Planungen, Engagement aus Tenever ist herzlich willkommen!

Beschluss: Die Stadtteilgruppe Tenever beschließt die Vergabe von 2.000€ für das Osterholzer Stadtteilfest.

Bewohnerfonds (Nr. 38)

Der Bewohnerfonds ermöglicht es BewohnerInnen, unbürokratisch und schnell finanzielle Unterstützung für nachbarschaftliche Aktionen zu beantragen. In den letzten Jahren wurden so kleine Feste, Bau- und Verschönerungsaktionen oder auch Spielplatzverschönerungen unterstützt. Eine Jury entscheidet über die Vergabe der Gelder, es reicht ein formloser Antrag.

Frau Freimuth (St. Petri), Mitglied der Jury, beantragt für den Fonds 7.500 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 7.500 € für den Bewohnerfonds.

Projekt Gestaltung der Flure im Stil der Herkunftsländer der Kinder der Ganztagschule Andernacher Str. – Dokumentation des Projektes auf DVD (Nr. 40)

Der Schulverein beantragt 2.2000 €. Mit diesem Geld sollen im Rahmen einer Projektwoche Kunstprojekte der SchülerInnen unterstützt werden, die zur Verschönerung des Flures des alten Traktes beitragen sollen. Die Flure sollen von den Kindern

im Stil ihrer Herkunftsländer gestaltet werden, um dem interkulturellen Charakter der Schule farbenfrohen Ausdruck zu verleihen. Der Elternverein wird dieses Projekt dokumentieren, auf die Homepage der Schule stellen und eine DVD brennen.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 2.200 € für die Flurgestaltung.

Einrichtung eines Entspannungs- und Funktionsraumes in der Ganztagschule Andernacher Str. (Nr. 41)

Die Schule stellt einen Antrag über 900,- € zur Ausstattung eines „Ruheraumes“, den die Ganztagschüler zwischendurch nutzen können, um abzuschalten bzw. sich einmal auszutoben.

Die Projektgruppe weist darauf hin, dass hier eigentlich der Bildungssenator gefragt ist, für eine angemessene Ausstattung der Ganztagschulen zu sorgen. Die Stadtteilgruppe entscheidet dennoch, den Antrag zu stützen, da es ein wichtiges, von Eltern und Kollegium unterstütztes Projekt ist und zügig umgesetzt werden soll.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 900 € zur Ausstattung des Entspannungsraums.

Drachenfest am Bultensee (Nr. 38)

Zur Freude aller kann das alljährliche Familienfest auch dieses Jahr noch stattfinden. In Kooperation mit dem Freundeskreis Bultensee wird der AK Tenever dieses Fest ausrichten. Die AktivistInnen rund um den Bultensee haben sich ein herbstliches Motto ausgedacht: „Tenever fliegt“ – Drachenfest am Bultensee. Am 15.10.05 soll das Fest mit Feuerwerk steigen. Der AK Tenever beantragt eine Unterstützung von 3.000 Euro für die Durchführung.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe Tenever beschließt die Vergabe von 3.000 € für das Drachenfest.

Frau Habekost freut sich, dass der Bultensee mittlerweile richtig schön und einladend gestaltet worden ist. Da sie früher zu denjenigen gehört hat, die sich ständig über das verwahrloste Erscheinungsbild des Geländes beschwert haben, ist es ihr wichtig, diese Begeisterung loszuwerden.

Hilfestellung bei Schreibarbeiten am PC (Nr. 37)

Die Interkulturelle Werkstatt beantragt für ihr Projekt „Hilfestellung bei Schreibarbeiten“ 1.300 €. Im Rahmen eines offenen Angebots soll u.a. ein PC angeschafft werden, an welchem die NutzerInnen der IWT ihre Korrespondenz bzw. Bewerbungen erstellen können.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 1.300 € für das Projekt Hilfestellung bei Schreibarbeiten.

LOS-Projekte:

Kompetenzerwerb durch praktisches Handeln im Sport (Nr. 6)

Der Fit-Point Tenever will jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich zu qualifizieren, um eigenverantwortlich, auch in selbstorganisierten Gruppen sportliche Angebote zu begleiten. Die TeilnehmerInnen sollen lernen, Sportveranstaltungen zu organisieren, Turniere zu begleiten, offene Hallenzeiten zu betreuen etc. Diese Qualifikation kann als Vorstufe zur Übungsleiter- oder Schiedsrichterausbildung dienen.

Hierfür werden 7.329,71€ beantragt.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe Tenever beschließt die Vergabe von 7.329,71€ für dieses Projekt.

Alphabetisierungskurs für Frauen (Nr. 7)

Dieser Kurs der Interkulturellen Werkstatt hat bereits in der letzten Förderperiode erfolgreich stattgefunden. Aufgrund der hohen Nachfrage wird er für neue Teilnehmerinnen wieder beantragt. Ziel ist das Erlernen der deutschen Schriftsprache verbunden mit der Vermittlung von Alltagskompetenzen. Hierfür werden 5.350 € beantragt.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe Tenever beschließt die Vergabe von 5.350 € für dieses Projekt.

EDV- und Bewerbungstraining (Nr. 8)

Die Interkulturelle Werkstatt beantragt 6.120 € für die Durchführung eines EDV- und Bewerbungstrainings. In den letzten Monaten hat sich gezeigt, dass eine hohe Nachfrage nach PC-Kursen in Verbindung mit Bewerbungstraining bei den NutzerInnen der IWT vorhanden ist. Dieser Nachfrage soll nachgekommen werden. Die TeilnehmerInnen lernen einen PC kennen und verstehen sowie die wichtigsten Programme anzuwenden. Der praktische Teil wird am Beispiel einer schriftlichen Bewerbung erprobt.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe Tenever beschließt die Vergabe von 6.120 € für dieses Projekt.

Medienkompetenz für Jugendliche und junge Erwachsene (16-21 Jahre) – „Your Message“

„Media 01“ aus Oldenburg möchte Jugendlichen am Beispiel der Produktion eines Videoclips unter dem Motto „Your Message“ Medienkompetenz und soziale Kompetenz vermitteln.

Die TeilnehmerInnen lernen einen Videoclip zu planen, ein Drehbuch zu erstellen und die Kamera zu bedienen. An digitalen Schnittplätzen sollen die Clips fertig gestellt und schließlich auf DVD gebrannt werden. Gleichzeitig werden die Jugendlichen in die Lage versetzt, Medieninhalte zu analysieren und kritisch zu betrachten. Hierfür beantragen die Projektleiter 7.964,36 €.

Das Projekt wird insgesamt begrüßt, eine mögliche Zusammenarbeit mit dem Quak-Kanal ist angestrebt.

Herr Kocas (St. Petri/Alkoholfreies Jugendcafé) bittet darum, dieses Projekt zunächst in der AG Jugend vorzustellen, da es eine Vereinbarung unter den Trägern der Jugendarbeit gibt, alle Maßnahmen im Quartier vorher dort zu diskutieren. Das ist ihm wichtig, auch damit möglichst viele Jugendliche erreicht werden.

Er beantragt, den Antrag bis zur nächsten Stadtteilgruppe zurückzustellen und vorher in der AG Jugend zu diskutieren.

Die Stadtteilgruppe beschließt, das Projekt bis zur nächsten Stadtteilgruppensitzung zurück zu stellen.

TOP 5: Verschiedenes

Herr Barloschky dankt allen Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit.

Er teilt der Stadtteilgruppe mit, dass *Frau Siekmann* heute ihre letzte Stadtteilgruppensitzung als „Projektgrupplerin“ hatte. Leider ist ihr Anerkennungsjahr schon beendet, sie hat allerdings ab dem 15.09.05 eine Stelle als Diplom Sozialarbeiterin in Rotenburg gefunden! Als Erinnerung an die ereignisreiche Zeit in Tenever, die von ihr u.a. mit der aktivierenden Befragung im Hahnenkampgebiet gestaltet wurde, über-

reicht er ihr ein Tenever-T-Shirt. Er bedankt sich herzlich bei ihr für ihr großes Engagement, die schöne gemeinsame Zeit und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute. *Frau Siekmann* bedankt sich bei der Stadtteilgruppe für die tolle Zeit in Tenever, die sie schweren Herzens hinter sich lässt. Sie ist gespannt auf das, was kommen wird und wird sicher wieder vorbeischaun!

Herr Barloschky informiert, dass Carmen Emigholz (SPD, MdBB, Sprecherin der Kulturdeputation), die die Sitzung leider etwas früher verlassen musste, ihn gebeten hat der Runde mitzuteilen, dass der Betriebsausschuss der Stadtbibliothek am 21.09. das Bibliothekskonzept verabschieden wird. Es sieht den Erhalt des Standortes Osterholz weiter vor. Die Deputation wird die entsprechenden Haushaltsbeschlüsse fassen. Das ist ein schöner Erfolg für gemeinsames Handeln zugunsten der Bibliothek im Stadtteil!

Herr Barloschky verabschiedet alle herzlich und wünscht einen guten Heimweg und die Nutzung des Wahlrechts (leider haben viele MigrantInnen das nicht).

Die nächste Sitzung der Stadtteilgruppe ist am Mittwoch, 12.10.05 um 18:00 Uhr.